

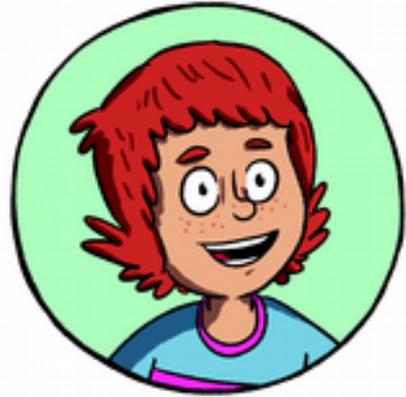
Gerheid Scheerer-Neumann
Illustrationen Sonja Kurzbach

Wer klaut hier Masken?

Spannende Leseförderung
für die 2.–5. Klasse

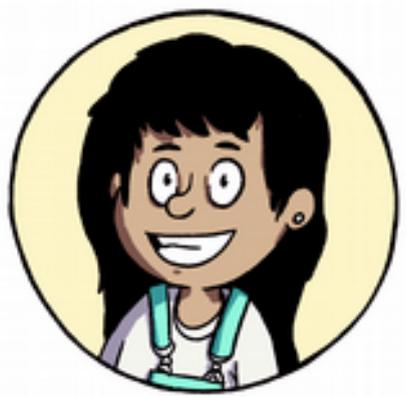
- mit zwei unterschiedlichen Lesestufen
- mit vielen Rätseln und einigen Kopiervorlagen

Das ist Lara.



Das sind Ben und Mona.

Ben und Mona sind Zwillinge.



Lara, Ben und Mona gehen in die gleiche Klasse.

Sie lesen gerne Krimis und wären am liebsten selbst Detektive.

Oft denken sie sich Fälle aus.

Eines Tages können sie in einem echten Fall ermitteln!

Und dann fügte Laras Papa noch hinzu: „Wenn irgendetwas ist,
kommt ihr sofort wieder. Falls ich dann nicht da sein sollte:
Gleich nebenan ist das Zimmer von Frau Tipp, meiner Sekretärin.
Lara, du kennst sie ja und sie kennt dich.“



Und dann sagte Laras Papa noch:
„Wenn etwas ist, kommt ihr sofort wieder.
Falls ich dann nicht da bin,
könnt ihr zu Frau Tipp gehen.
Frau Tipp ist meine Sekretärin.
Lara, du kennst sie ja und sie kennt dich.“
„Kein Problem“, sagte Lara,
„ich finde bestimmt den Weg zurück.“

In diesem Augenblick klopfte es schon.

Die Kinder versteckten sich schnell hinter dem Schreibtisch.

Geklopft hatte tatsächlich der Mann mit den Masken.



Da klopfte es schon.

Die Kinder versteckten sich schnell hinter dem Schreibtisch.

Geklopft hatte wirklich der Mann mit den Masken.

„Und wir gehen wieder auf unseren Posten am Fenster“,
sagte Lara zu Ben und Mona. Schon waren sie auf dem Weg!
Sie öffneten das Fenster ein wenig, um besser hören zu können.
Es dauerte nicht lange, da fuhren zwei Polizei-Autos vor.
Sie parkten hinter einer Hecke. Wer aus dem Gebäude kam,
konnte die Autos nicht sofort sehen. Aber vom Fenster aus
hatten die Kinder alles im Blick. Aus dem einen Auto
stiegen zwei Polizisten aus. In dem anderen saß eine Polizistin.



„Kommt, wir gehen wieder auf unseren Posten am Fenster“,
sagte Lara zu Ben und Mona.
Sie öffneten das Fenster ein wenig, um gut hören zu können.
Schon bald fuhren zwei Polizei-Autos vor.
Sie parkten hinter einer Hecke.
Aus dem einen Auto stiegen zwei Polizisten aus.
Im anderen Auto saß eine Polizistin.

„Und jetzt gehen wir in die Kantine zum Mittagessen“, sagte Papa.

„Ich habe schon ziemlich Hunger, ihr auch? Und zum Nachtisch gibt es in der Eisdiele gegenüber für jeden ein großes Eis.“



„Und jetzt gehen wir zum Mittagessen“, sagte Papa.

„Ich habe schon ziemlich Hunger.

Habt ihr auch Hunger?

Und zum Nachtisch gibt es für jeden ein großes Eis.“

Blaue Wörtersuche



Suche die Wörter und kreuze sie ein!

Sie sind in zwei Richtungen geschrieben:

von links nach rechts oder von oben nach unten!

P	G		P	A	K	E	T
J	Y	X	O	V	B	W	FF
	P	O	L	I	Z	EI	
M	P	G	I	X	Q	S	J
A	AU	F	Z	U	G		D
S	Z	SS	I	O	I	Q	IE
K	V	P	S	Z	K	M	B
E	W		T	I	PP	B	

Diese Wörter sind versteckt:

AUFZUG, DIEB, EIS, MASKE, PAKET, POLIZEI, POLIZIST, TIPP

Lösung auf der Seite 54

Welches Konzept liegt den Wortmarkierungen im blauen Text zugrunde?

Wie die Forschung zeigt, greift der geübte Leser beim Lesen auf verschiedene Einheiten der geschriebenen Sprache zurück: auf *Grapheme*, *Silben* und *Morpheme*. Für Anfänger, die das Lesen in einer recht transparenten alphabetischen Schrift wie der unsrigen lernen, sind *Silben* besonders wichtige Einheiten, weil die meisten Kinder in der gesprochenen Sprache auf sie spontan zugreifen können.

Dass die Gliederung von Wörtern Leseanfängern das Lesen erleichtert, ist unbestritten, aber die *konsequente* Silbengliederung hat auch einen Nachteil: Sie macht das *Erlesen* fast zu leicht und kann zu einem reinen Dekodieren verführen, von Kritikern der „alten“ Silbenfibeln als „Silbenbellen“ bezeichnet. Gemeint ist damit, dass Sätze ohne Rückgriff auf den Sinn gelesen werden können – wie in einer unbekannt Fremdsprache! Dies wird besonders durch den Umstand begünstigt, dass die Silbengliederung bei deutschen Verben im Präsens häufig das Stammmorphem auseinanderreißt: schla-fen, le-ben, ma-chen.

Die sinntragenden Einheiten der Sprache sind die *Morpheme* und tatsächlich zeigt die Forschung, dass mit wachsender Leseerfahrung auch schon Grundschul Kinder zunehmend mit größeren Einheiten wie häufigen Stammmorphemen und Funktionsmorphemen vertraut sind und sie beim Lesen nutzen. Allerdings hat auch eine konsequente Gliederung eines Textes in Morpheme für Leseanfänger ihre Tücken, weil oft zu große Wortteile ungegliedert bleiben (arbeiten) und umgekehrt Funktionsmorpheme oft nur aus einzelnen Buchstaben bestehen und die Leseaufgabe so kaum erleichtern (Besuche).

Wie werden diese Überlegungen bei der Markierung der Wörter umgesetzt?

In Gliederung vorgegeben werden ausschließlich Wörter im **blauen** Text, der sich an langsam lesende Kinder richtet. Markiert werden nur *ausgewählte Wörter*, bei denen die Segmentierung für Kinder besonders schwierig ist: längere und komplexe Wörter, z. B. Ableitungen und Komposita und Verben im Imperfekt, bei denen es häufig zum Zusammentreffen mehrerer Konsonanten kommt, die für schwächere Leser eine besondere Hürde darstellen, z. B. bei <durch**schaut**>. Auch markierte Wörter werden nicht immer vollständig in Einheiten gegliedert, um die Wörter nicht zu sehr zu „zerstückeln“, also <Müll**säcke**> und nicht <Müll**sä**cke>.

Es wird weder konsequent in *Morpheme*, noch konsequent in *Silben* gegliedert: In der Regel wird so markiert, dass Silben *und* Morpheme intakt bleiben (er klopfte): Von dieser Regel gibt es nur wenige Ausnahmen: Das Wortbildungsmorphem <-ung> (auch bei <-ungen>) wird isoliert vom vorangehenden Konsonanten markiert, weil es eine wiederkehrende Einheit ist, die auch jüngere Leser und Leserinnen schon bald direkt erkennen sollten. Umgekehrt gibt es auch einige Fremdwörter, bei denen eine vollständige oder anteilige Silbengliederung das Lesen erheblich erleichtert, z. B. Detek**tive**.

Über Rückmeldungen zu Ihren Erfahrungen mit unseren Markierungen würde ich mich freuen (scheerer@uni-potsdam.de)!

